

**Nimm dein Kreuz auf dich** Lk 9, 18-24

23. Juni '13

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
kommen uns die Worte Jesu im heutigen Evangelium nicht  
wie die reinste Antiwerbung vor?

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst,  
nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

An den Text des Evangeliums können und sollen wir uns  
Christen nicht vorbeimogeln.

Aber wozu könnte uns das Wort vom Kreuztragen  
motivieren?

Eines ist klar. Niemand soll in unsinniger Selbstkasteiung  
und Selbstaufopferung, wie frühere Generationen, sein  
Leid noch vergrößern und verschlimmern.

Eigentlich geht es darum, das eigene Kreuz auf sich zu  
nehmen, sein Kreuz eben, nicht Jesu Kreuz.

Und wir brauchen unser Kreuz nicht zu suchen.

Jesus geht ganz selbstverständlich davon aus, dass es schon  
da ist. Und in der Tat, jede und jeder von uns hat sein ganz  
persönliches Kreuz zu tragen, ob die anderen es merken  
oder nicht.

Da ist eine mit einer chronischen Krankheit geschlagen.

Da lebt einer in schwierigen Familienverhältnissen.

Da leidet einer unter schwierigen Arbeitsbedingungen.

Da hat eine ein schwieriges Kind zu erziehen.

Da erleidet einer einen Schicksalsschlag.

Da trauert eine um ihren verstorbenen Lebenspartner.

Da wird jemand wegen seines Glaubens schief angesehen.

Solche und ähnliche alltägliche Kreuze hat jeder von uns zu  
tragen.

Für den einen mag dieses Kreuz leichter sein, für den  
anderen schwerer.

Uns wird aber zugemutet, genau dieses, unser Kreuz zu  
tragen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Das jedem Einzelnen aufgebene Kreuz sollen wir in aller  
Nüchternheit und Ausdauer tragen. Aber zuversichtlich.

Denn früher oder später werden wir entdecken, dass in  
unserem persönlichen Kreuz eine Kraft verborgen ist, die  
manches verwandelt und in einem anderen Licht sehen  
lässt.

Zu solcher Sicht ermuntert uns die folgende Geschichte:

## **Der Stein und die Palme**

Am Rand einer Oase stand ein junger Palmenbaum.

Er war nicht sehr groß und musste noch viel wachsen,  
um eine starke Palme zu werden.

An dieser Palme kam ein Mann vorbei, der nichts Schönes  
stehenlassen konnte, ohne es zu zerstören.

Er sah die junge Palme und spürte den Drang, sie zu zerstören.

So nahm er einen schweren Stein und legte ihn der Palme oben in die  
Krone.

Dann ging er weiter.

Die junge Palme schüttelte sich und bog sich.

Sie versuchte, den schweren Stein abzuschütteln.

Aber sie schaffte es nicht.

Er saß einfach zu fest in ihrer Krone.

Aber der junge Palmenbaum war zäh, er gab nicht so schnell auf.

Ganz fest krallte er seine Wurzeln in den Boden.

Und er bohrte sie immer tiefer, um Halt zu bekommen.

So stieß er mit seinen tiefen Wurzeln auf die verborgene Wasserader  
der Oase.

Von dorther trank er sich voll mit Kraft.

Und er wuchs und wuchs und stemmte den Stein immer höher.

Indem er sich gegen den Stein stemmte,

wurde er zur größten und schönsten Palme der ganzen Oase.

Nach vielen Jahren kam der Mann - Ben Sadok hieß er übrigens -  
wieder an der Oase vorbei.

Er wollte sehen, ob seine Tat von damals  
den Baum zum Krüppel gemacht hatte.

Aber er konnte keine verkrüppelte Palme entdecken.

Da senkte die schönste Palme ihre Krone,  
zeigte ihm den Stein und sagte:

"Ben Sadok, ich muss dir danken, denn deine Last hat mich stark  
gemacht."